

# Erfahrungsbericht ERASMUS in Thessaloniki 2019/20

## A. Organisation

### I. Von Deutschland aus

Die Organisation des Erasmus-Aufenthaltes war nicht sonderlich schwierig. Wenn man sich die ganzen Merkblätter und Hinweis-Mails der beiden Unis (Würzburg und Saloniki) aufmerksam durchliest, kommt man relativ gut mit Einschreiben an die AUTH, Kurswahl dort (inkl. Learning Agreement) und allem was sonst so ansteht klar.

Die Universität Thessaloniki ist allerdings nicht dafür bekannt, organisatorische Meisterleistungen zu erbringen. Mein „Letter of Acceptance“, also die finale bindende Zusage der Uni Thessaloniki, ohne die man – auch laut der Uni Saloniki selber – keine Dispositionen wie Wohnung oder Flugtickets tätigen soll (und ohne die auch kein Auslands-BAföG bewilligt wird), wurde mir Ende August zugesandt. Am Ende reichte ein Monat für Bafög-Bescheid, Flug und Wohnung dann aber doch aus. Letztere findet man schnell in einer der ganzen Facebook-Gruppen, die eigens dafür existieren. Hier unbedingt darauf achten, dass die Miete inkl. Strom und Internet ist (kann sonst teuer und stressig werden) und am besten auch eine AC in der Wohnung zur Verfügung steht – von Anfang Juni bis Ende September vergeht kaum ein Tag mit Temperaturen unter 30 Grad.

### II. Vor Ort

Vor Ort in Thessaloniki sollte man schnellst möglich einen Termin beim Erasmus-Office ausmachen und sein Letter of Arrival abholen. Danach richtet sich danach die Erasmus-Fördersumme, sondern auch der Studentenausweis (50% Rabatt bei Busfahrten, kostenloser Eintritt in viele Museen und Kulturstätten und nebenbei auch Voraussetzung für den Zugang zur Teilbib Recht) wird erst ca. einen Monat nachdem man diesen Letter of Arrival bekommen hat ausgestellt<sup>1</sup>.

Online kann man sich auch eine Mensa-Karte beantragen. Die sollte man sich auch so schnell wie möglich holen – hier gibt es dreimal täglich gratis (!!!) Essen<sup>2</sup>.

Kontakt zu anderen Erasmus-Studenten bekommt man am Besten über ESN. Einfach in den ersten Wochen zu den ganzen Veranstaltungen und Trips gehen und man hat direkt zwei Hände voll neuer „Freunde“.

## B. Studieren in Griechenland

Böse Zungen würden sagen „das, was die Griechen in vier Jahren studieren, studieren wir in zwei Semestern“. Ganz so anforderungslos geht es hier dann zwar doch nicht zu, dennoch bleibt einem – vorsichtig formuliert – mehr als genug Zeit für außeruniversitäre Aktivitäten. Ich bin bereits scheinfrei nach Griechenland geflogen, hatte also entsprechend wenig zu tun, konnte sogar hier und da für die Uni daheim

---

<sup>1</sup> Für den Antrag braucht man eine griechische Telefonnummer. Ein lokaler Erasmus-Buddy (gibt's über das Papaya-Programm) schafft hier Abhilfe, ohne dass man einen neuen Vertrag abschließen muss. Den Ausweis holt man sich in einem Vodafone-Shop ab. Die wollen einem gleichzeitig ein Handyvertrag andrehen. Einfach hart bleiben und die 10€/Monat in Wein investieren.

<sup>2</sup> Während des Corona-Lockdowns gab es Essen-2-go, das man sich (auch gratis) dreimal täglich abholen konnte.

lernen. Aber auch jene meiner Freunde, die 35 oder mehr ETCS im Semester erbringen mussten, kamen damit sehr gut klar. Die Kehrseite der Medaille ist dann wiederum, dass man von der Uni aus fachspezifisch wirklich nicht viel neues lernt. Auch mein Englisch ist, OLS-bestätigt, nicht besser geworden.

Während des Corona-Sommersemesters fanden die Vorlesungen und Klausuren online statt.

Als Student in Griechenland bekommt man wie bereits erwähnt einige Vergünstigungen. Ferner bietet die Uni für 20€/Semester ein Uni-Gym, an jeder Ecke des Campus findet man Cafés und Studentenpartys gibt es auch zur Genüge...

## **C. Außeruniversitäre Aktivitäten**

...was mich auch schon zu meinem nächsten Punkt bringt.

### **I. Partys**

Griechen sind feierwütig. Erasmusstudenten sind feierwütig. Eine böse Kombination. Mittwochs sind die Erasmus-Partys im 8Ball, freitags finden Uni-Partys in den Fakultäten statt. Auch sonst hat das Nachtleben Thessalonikis weit mehr zu bieten als jenes in Würzburg. Partygänger kommen hier definitiv auf ihre Kosten.

### **II. Tavernen**

Tavernen sind meines Erachtens der Gipfel griechischer Kultur. Das Essen, der Wein und der Tsipouro sind im Vergleich zu deutschen Restaurants extrem günstig, die Stimmung immer grandios. Welche Tavernen gut und welche teuer (im Sinne von nicht ganz so günstig) sind, spricht sich dann auch schnell herum. Ein Tavernenbesuch ist einmal die Woche fast schon ein Muss.

### **III. Cafés**

In Griechenland gibt es extrem viele Cafés. Frappé (kalter instant Kaffee) und Fredo Cappuccino (kalter Cappuccino) sollte jeder einmal getrunken haben. Kaffee trinken wird in Griechenland zu jeder Zeit zelebriert und dauert auch mal gut und gerne ein paar Stunden.

### **IV. Strand**

Mit dem Boot oder dem Bus erreicht man öffentliche Strände in ca. einer Stunde ab der Stadtmitte.

## **D. Reisen**

Von Saloniki aus bieten sich Busreisen in die nahen Balkan-Gebiete (NORD-Mazedonien, Bulgarien, je ca. zwei Stunden nach Skopje oder Sofia), in die Türkei (Istanbul, 8 Stunden Nachtbus) oder auch Flugreisen in den Nahen Osten an. Insbesondere im Dezember und Januar sind die Preise für Flüge nach Tel-Aviv oder Amman extrem niedrig.

Dass Griechenland selbst allerdings ein wunderschönes Land ist, bedarf an sich keiner weiteren Ausführungen mehr. Mietwägen, um nach Halkidiki, Meteora oder auf den Olymp zu fahren, bekommt man recht günstig und kann man sich dann entsprechend mit anderen reiselustigen teilen. In den Semesterferien bieten sich dann auch mehrtägige Trips in die anderen Städte oder auf einige der x-tausend Inseln an. ESN veranstaltet auch über beide Semester verteilt insgesamt vier große Trips (u.a. nach Kreta, Skiathos und Athen) sowie einige kleine, eintägige Kurztrips zu Sehenswürdigkeiten.

## **E. Sonstiges**

Griechenland ist meines Erachtens auf europäischer Ebene das krasse Gegenteil zu Deutschland. Die Mentalität der Griechen macht das Leben hier teils aufregend, teils regt es einen auf. Auch zu Lockdown-Zeiten (den gab es auch hier und 400 der 700 Erasmusstudenten Salonikis haben das Sommersemester wieder in der Heimat verbracht) war die Stimmung im Land nach meinem Empfinden nie angespannt. Sprachlich kommt man mit Englisch überall klar, auch wenn es sich, wie ich finde, lohnt, Griechisch zumindest in den Grundzügen zu lernen.

Die Preise für Lebensmittel und Kleidung sind im Übrigen leicht höher als in Deutschland. Tipp: auf einem der zahlreichen Märkte in der Stadt findet man Lebensmittel von lokalen Händlern recht günstig und in Top Qualität – hier lohnen sich dann auch die griechisch-Basics. Hervorragenden Fisch gibt es auf dem Markt am Aristotelous Square.

Erasmus und Corona waren im Kern schwierig mit einander vereinbar, da das freie, partylastige Erasmusleben durch Corona ein abruptes Ende fand. Dennoch war es aus meiner Sicht die beste Entscheidung, meinen Aufenthalt fortzusetzen und in Griechenland den Lockdown zwischen März und Mai zu verbringen. Die griechische Regierung hat sehr früh auf Corona reagiert, alle Karnevalsveranstaltung nach nur ein paar registrierten Fällen im Land komplett abgesagt und früh Ausgangsbeschränkungen verhängt. Die Fallzahlen in Griechenland waren dadurch extrem niedrig und entsprechend früh konnten die Beschränkungen wieder gelockert werden, sodass ich ab Mitte Mai den griechischen Sommer genießen konnte.

Zur Frage, ob ein oder zwei Semester Erasmus: sowohl der Winter als auch der Sommer in Griechenland haben mehr als genug zu bieten. Um hier richtig Wurzeln zu schlagen, würde ich auf jeden Fall zwei Semester empfehlen. Freunde findet man, gerade als Erasmusstudent, immer wieder neue.

## **F. Fazit**

Für mich war Griechenland als Land für meinen Erasmusaufenthalt eine hervorragende Entscheidung. Zwar lernt man das eine Jahr nicht wirklich viel für die Uni, allerdings kommt man mit einer zur deutschen fast schon gegensätzlichen Mentalität in Kontakt, die eine optimale „Pause“ zum Jura-Alltag in Deutschland bietet. Wenn man das „entspannte“ Leben in Griechenland nicht zu engstirnig betrachtet und sich selbst darauf einlässt, lässt es sich hier durchaus ein Jahr aushalten.